

POMMERSCHE EVANGELISCHE KIRCHE

An die Kolleginnen und Kollegen
in den Redaktionen

Pressestelle

Karl-Marx-Platz 15

17489 Greifswald

Pressesprecher:

Pfr. Torsten Amling

Telefon: (0 38 34) 89 78 68

Fax: (0 38 34) 89 80 34

E-Mail: PEK-Pressestelle@t-online.de

Greifswald, den 19. April 2002

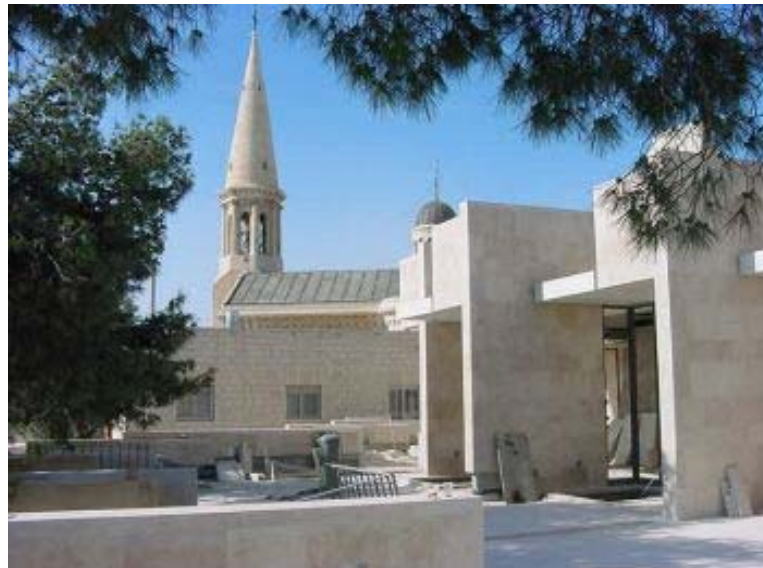
Liebe Kollegen, anbei noch einmal Informationen zur Situation im Nahen Osten. Die Lage der palästinensischen Christen ist ein besonderes Anliegen des Bischofs, Dr. Abromeit, da er viele Freunde dort hat und früher selber in Jerusalem tätig war. Die beiliegenden Bilder sind zur Veröffentlichung freigegeben, die Rechte sind privat.

Viele Grüße T. Amling

Existenz der Christen in Palästina bedroht

Sondersammlung für Schule in Bethlehem

Die kriegerischen Auseinandersetzungen der letzten Wochen in den palästinensischen Autonomiegebieten haben die christlichen Gemeinden in Mitleidenschaft gezogen wie seit dem 6-Tage-Krieg 1967 nicht mehr. Christen machen nur ca. 3 Prozent der Bevölkerung in Israel und Palästina aus. Auch die Gegend von Bethlehem, in der besonders viele Christen wohnen, ist von Verwüstungen durch die israelische Armee betroffen. Die Evangelisch-Lutherische Gemeinde dort ist sehr bemüht, Versöhnung zwischen Israelis und Palästinensern zu ermöglichen und hat dazu verschiedene Einrichtungen ins Leben gerufen, deren Existenz nun auf dem Spiele steht. Gegenwärtig sind Gottesdienste in Bethlehem verboten. Die evangelische Kirche ist beschossen und teilweise zerstört worden. Der Pfarrer Dr. Mitri Raheb wird mit seiner Familie im Pfarrhaus gefangen gehalten. Wasser und Nahrungsmittel sind in ganz Bethlehem knapp.



Die evangelische Weihnatskirche mit dem Akademiegebäude im Vordergrund

Um unsere geschwisterliche Verbundenheit mit den Christen im Lande der Bibel zum Ausdruck zu bringen, hat die Pommersche Evangelische Kirche von Ostern bis Pfingsten zu einer Sammlung für die evangelische Akademie Dar al-Kalima „Haus des Wortes“ in Bethlehem aufgerufen. Dar al-Kalima beherbergt eine Modellschule, in der christliche und muslimische Schüler zusammen unterrichtet werden. Angeschlossen ist außerdem ein Gesundheitszentrum. Für Pfingsten war die Einweihung eines Konferenzentrums geplant, das als Begegnungsstätte dienen soll. Die Einrichtungen sind ein wichtiger Teil der Bildungs- und Versöhnungsarbeit der palästinensischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und Palästina.

Die Akademie liegt auf einem Grundstück, das bereits 1878 der Bethlehemer Missionspastor Müller für den Jerusalemverein gekauft hatte. Der pommersche Bischof, Dr. Hans-Jürgen Abromeit, ist derzeit Vorsitzender dieses Vereins.

Während der gewaltsamen Auseinandersetzungen der letzten Wochen wurden Teile des Gebäudes erheblich zerstört. Die Kosten für die Reparaturen belaufen sich schätzungsweise auf 250.000 Dollar. Die israelische Armee ist nicht bereit, den durch Vandalismus

ihrer Soldaten hervorgerufenen Schaden zu ersetzen. Die evangelischen Christen stehen vor einem Scherbenhaufen. Um ihnen in dieser Not zu helfen, erbittet unsere Kirche Ihr Opfer.

Die Pommersche Kirche bittet alle Gemeinden, sich an dieser Sammlung zu beteiligen, damit das „Haus der Begegnung“ wieder instandgesetzt werden und als Zeichen christlicher Präsenz im Nahen Osten seine Arbeit weiterführen kann.

Überweisungen bitte an:

Pommersche Ev. Kirche, Konto Nr. 146 706, BLZ 210 602 37, EDG Kiel,

Codierung: 3890 - Dar al-Kalima, Bethlehem.



Originalton von Pfarrer Dr. Mitri Raheb/Bethlehem (40 J.):

Auszüge aus einem Interview im „Mannheimer Morgen“ v. 6. 4. 2002:

Frage: Wird derzeit in der Gegend um die Weihnachtskirche gekämpft?

RAHEB: *Vor einigen Stunden haben israelische Soldaten alle Nachbarhäuser durchsucht... Am Donnerstag haben drei Einheiten unser Gelände gestürmt, alles auf den Kopf gestellt und sehr viel Unheil angerichtet. Alle Türen sind kaputt, mein Büro und viele andere Zimmer sind verwüstet. ... außerdem haben die Soldaten mich festgenommen, aber nach zwei Stunden wieder frei gelassen...*

Frage: Haben Sie Angst?

RAHEB: *Natürlich. Wir waren alle zu Tode erschrocken, als die Soldaten mich abführten.*

Frage: Wie reagieren Ihre Kinder auf den Krieg vor ihrer Haustür?

RAHEB: *Als am Dienstag direkt vor der Kirche gekämpft wurde, dachten wir, wir kommen alle um. Das war besonders für meine Kinder eine traumatische Erfahrung.*

Frage: Schaffen Sie es überhaupt noch, so etwas wie Hoffnung zu entwickeln?

RAHEB: *Mein Lebensmotto lautet: "Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, pflanzte ich heute noch ein Apfelbäumchen." Daran halte ich mich auch jetzt. Aber es fällt mir sehr schwer...*

Frage: Was erwarten Sie für die nächsten Wochen?

RAHEB: *Ich befürchte, dass unter amerikanischem Druck eine faule Übereinkunft erzielt wird. Die sorgt dann kurzfristig für Ruhe, und in ein paar Monaten brennt es wieder: Das Ziel muss aber eine endgültige Friedenslösung sein, mit der beide Völker in zwei Staaten sicher leben können.*

Auszug aus einer E-mail vom 18. 4. 2002:

„... Die letzten Tage waren sehr schlimme Zeiten. Wie Bonhoeffer haben wir gelernt, jeden Tag von Gottes Hand so zu nehmen und zu gestalten, als ob er der letzte in unserem Leben wäre, und gleichzeitig so zu planen und zu arbeiten, als hätten wir noch die große und weite Zukunft vor uns. Die Tatsache, dass wir viele Schwestern und Brüder haben, die für uns beten und die an uns denken, hat uns mit neuem Mut immer wieder erfüllt.“